

Von der neuen Lust am Sprechen: Stotterer starten durch

Von Bernd Peters

„Im Alltag sind viele von uns sehr still“, sagt Berthold Wauligmann. „Wenn man den Mund hält, ist die Behinderung nämlich weg.“ Dabei spricht er diese Worte ruhig und flüssig – in der Selbsthilfegruppe fällt dem Stotterer das Sprechen leichter.

Genau wie die fünf anderen Männer und Frauen der neuen Selbsthilfegruppe in den Räumen der „Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe“ (KISS) hat Wauligmann nämlich bereits seit seiner Geburt ein Problem: Er stottert. „Hier bekommt man wieder Lust zu sprechen“, sagt Wauligmann über die neue Selbsthilfegruppe, die sich seit zwei Wochen jeden zweiten Montag im Monat (siehe Infokiste) am Friedensplatz trifft.

„Ich habe wieder Lebensmut gefunden“

„Weil hier alle denselben Fehler haben, fällt es uns hier leichter zu reden, und wir machen uns gegenseitig Mut. Man könnte das fast als neue



Berthold Wauligmann gibt der Gruppe Starthilfe. (Fotos: pete)

Lust am Sprechen bezeichnen.“ Wauligmann weiß, wovon er spricht: Er gehörte vor fast 30 Jahren, 1979 nämlich, zu den Gründern der ersten Selbsthilfegruppe für Stotterer in Münster. Nun hilft er den Dortmundern, diese im „KISS“ zu etablieren. „Ich habe dadurch wieder Lebensmut gefunden“, sagt Wauligmann.

Den hat auch Wolfgang Warscheid lange gesucht. Der 68-Jährige Dortmunder hat nach eigenen Angaben „total unter meiner Sprachstörung gelitten. Ich habe deshalb versucht, mich umzubringen.“ Irgendwann hatte er genug davon, ständig Angst vor dem eigenen Sprechen zu haben. „Ich habe dann auf hart geschaltet und alle, die mich da-



Christian Klute mag den Austausch mit Gleichgesinnten.

für schräg angeguckt haben, meine Abneigung spüren lassen.“

Das könnte aber nicht jeder, sagt Uwe Weimer. „Viele reden dann lieber gar nicht mehr.“ Der gelernte Ingenieur musste sogar in Frührente gehen, „weil sich die Sprachstörungen und meine psychische Verfassung nicht mehr mit dem Beruf vereinbaren ließen.“ So schlimm ist es bei Christian Klute nicht. Er studiert seit einigen Semestern an der Uni Dortmund und sagt: „In den Vorlesungen habe ich keine Probleme, aber wenn Gruppenarbeiten anstehen, wird's schwierig.“

Auch eine Partnerin oder eine Partnerin zu finden, wird durch das Stottern erschwert, sagt Weimer. „Man hat dann

immer Angst, deshalb sofort stehengelassen zu werden.“ Auch hierbei kannte eine Selbsthilfegruppe Abhilfe schaffen, erzählt Wauligmann schmunzelnd: „Aus unserer Münsteraner Gruppe sind bereits fünf Ehen hervorgegangen. Da halten wir wohl den Rekord.“ Auch Wolfgang Warscheid sagt: „Ich habe die schönste Frau der Welt erobert, obwohl ich stottere.“

In Münster hat die Selbsthilfegruppe, die von der Bun-

desvereinigung Stotterer-Selbsthilfe (BVSS) in Köln unterstützt wird, 30 Mitglieder. In Dortmund sind es nach nur drei Wochen schon sieben. Am „Welttag des Stotterns“ wollen sie mit einem Infostand auf dem Reinoldikirchplatz mehr Mitstreitern die „neue Lust am Sprechen“ vermitteln. Wauligmann: „Weil wir alle die gleiche Schwäche haben, können wir uns hier auf unsere Stärken konzentrieren.“

INFO

Hilfe, Therapie und Freunde

- Die frisch gegründete „Selbsthilfegruppe für Stotterer“ trifft sich jeden zweiten bzw. vierten Montag im Monat in der „Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe“ (KISS), Friedensplatz 8, 18 bis 20 Uhr.
- Willkommen sind alle, die Stottern oder an Therapien gegen das Stottern interessiert sind und darüber sprechen möchten. Anmeldung ist nicht erforderlich.
- „16 Jahre sollten sie allerdings schon alt sein, damit ein gemeinsames Gesprächsklima möglich bleibt“, sagt Berthold Wauligmann.
- Für den Initiator können Stotterer in einer Selbsthilfegruppe Hilfe und Verständnis bekommen, in Ruhe ausreden, Adressen guter Therapeuten herausfinden, Sprechtechniken erlernen und neue Freunde finden.
- Fragen beantworten auch Uwe Weimer unter ☎ 724 68 72 oder uwe.weimer@gmx.de oder Wolfgang Warscheid per Telefon/Fax, je unter ☎ 126 331.